

Closed-loop integration of planning, scheduling and multi-parametric nonlinear control.

"ausgehend von der these der anschlussfähigkeit von clausewitz' kriegstheorie an die modernen sozialwissenschaften werden in dieser arbeit die erkenntnisse der frühen organisationssoziologischen systemtheorie luhmanns genutzt, um die handlungstheorie von clausewitz (gegründet auf die begriffe von zweck, ziel und mittel) zu präzisieren und zu vertiefen. dazu wird in einem ersten schritt clausewitz' handlungstheorie mithilfe von erkenntnissen der klassischen handlungstheorie nach weber herausgearbeitet und zu einem modell strategischen handelns (msh) verdichtet. im zweiten schritt werden die grundzüge der systemtheoretischen handlungstheorie dargestellt, um schließlich zu einer systemtheoretischen interpretation des msh zu gelangen. ergänzt wird diese interpretation durch die heranziehung der sozialwissenschaftlichen konzepte des 'gegenhandelns' (vollrath) und der 'linearen' bzw. 'komplexen interaktion' sowie der 'engen' bzw. 'losen kopplung' (perrow). im ergebnis gelingt durch die systemtheoretische fundierung erstens eine bestimmung des theoretischen stellenwerts der kriegstheorie von clausewitz als entscheidungstheorie, welche die funktion der geordneten reduktion von komplexität für die handelnden im krieg erfüllen soll. zweitens können clausewitz' zweck/ ziel/ mittel-schema und sein 'methodismus' (handeln nach methoden) zwei unterschiedlichen entscheidungsverfahren von organisierten sozialsystemen - nämlich dem zweckprogramm und der routine - zugeordnet werden. drittens ermöglicht die schärfung der begriffe des msh eine verallgemeinerung von clausewitz' kriegstheorie, die den weg öffnet für eine künftige empirische anwendung auf ein breites spektrum aktueller außen- und sicherheitspolitischer fragestellungen."

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2009s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben.